



Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung

Prognose für 2026 und 2027

Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung

Prognose für 2026 und 2027

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

WIFO-Konjunkturprognose 1/2026
April 2026

Inhalt

Infolge des Iran-Krieges haben sich Rohöl und Erdgas stark verteuert. Zudem trübt die Unsicherheit über die Dauer und den weiteren Verlauf des Konfliktes das Investitionsklima in der EU. Dies wird auch die österreichische Industrie, die seit Jahren unter der schwachen Investitionsgüternachfrage leidet, in Mitleidenschaft ziehen. Die Inflationsrate dürfte trotz des Iran-Krieges weiter zurückgehen, jedoch verlangsamt der jüngste Energiepreisanstieg den Rückgang. Die Arbeitslosenquote verharrt 2026 auf dem hohen Niveau des Vorjahres und wird erst 2027 sinken.

E-Mail: marcus.scheiblecker@wifo.ac.at, stefan.ederer@wifo.ac.at

2026/1/SPD/28491

© 2026 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/67870458>

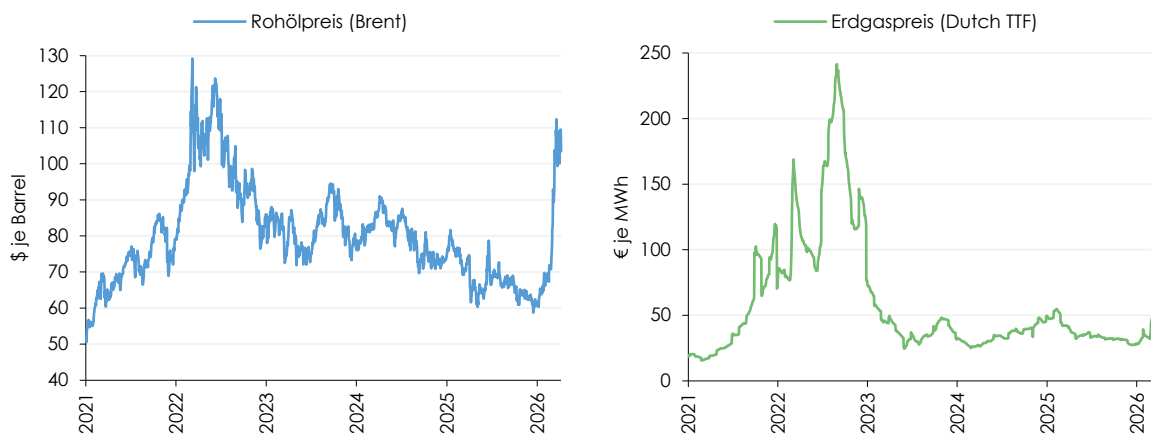
Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung

Prognose für 2026 und 2027

Marcus Scheiblecker, Stefan Ederer

- Die geopolitische Unsicherheit hat zuletzt weiter zugenommen. Neben der erratischen Handelspolitik der USA belastet nun auch der Iran-Krieg die Konjunktur. Er hat die Preise für fossile Energieträger in die Höhe schnellen lassen, was die Inflation neuerlich erhöht und die Investitionsbereitschaft der Unternehmen dämpft.
- Angesichts des unsicheren Umfeldes prognostiziert das WIFO einige Schlüsselindikatoren auf der Grundlage dreier Szenarien. Sie basieren auf unterschiedlichen Annahmen zur weiteren Entwicklung der Rohöl- und Erdgaspreise.
- Je nach Szenario wird das Wirtschaftswachstum 2026 zwischen +0,2% und +1,1% liegen (2027 +0,4% bis +1,5%), die Inflationsrate zwischen 2,5% und 4,1% (2027: 2,2% bis 3,5%) und die Arbeitslosenquote zwischen 7,3% und 7,5% (2027: 7,0% bis 7,6%).

Energiepreisentwicklung seit 2021



Seit Ausbruch des Iran-Krieges sind die Energiepreise kräftig gestiegen und sehr volatil (Q: Intercontinental Exchange – ICE, Macrobond. Letzter Wert: 7. April 2026).

Zitat: "Die Entwicklung der Rohöl- und Erdgaspreise ist sowohl für die Inflationsprognose als auch für den von den Unternehmen erwarteten Kostendruck entscheidend. Da der Iran-Krieg nicht prognostizierbare Preissprünge auslöst, hat sich das WIFO entschlossen, von unterschiedlichen Preisszenarien auszugehen."

Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung

Prognose für 2026 und 2027

Infolge des Iran-Krieges haben sich Rohöl und Erdgas stark verteuert. Zudem trübt die Unsicherheit über die Dauer und den weiteren Verlauf des Konfliktes das Investitionsklima in der EU. Dies wird auch die österreichische Industrie, die seit Jahren unter der schwachen Investitionsgüternachfrage leidet, in Mitleidenschaft ziehen. Die Inflationsrate dürfte trotz des Iran-Krieges weiter zurückgehen, jedoch verlangsamt der jüngste Energiepreisanstieg den Rückgang. Die Arbeitslosenquote verharrt 2026 auf dem hohen Niveau des Vorjahres und wird erst 2027 sinken.

Nach zwei Jahren der Rezession stieg Österreichs BIP 2025 wieder leicht um 0,6%. Vor allem um die Jahresmitte war eine deutliche Konjunkturbelebung festzustellen, die zum Jahresende allerdings wieder verebbte. Im IV. Quartal stagnierte die heimische Wirtschaftsleistung.

Die derzeit unsicheren internationalen Rahmenbedingungen erschweren eine Prognose. Die weitere Entwicklung der österreichischen Wirtschaft wird wesentlich davon abhängen, wie weit die Preise für Rohöl und Erdgas steigen werden und wie lange sie auf hohem Niveau verharren. Dies hängt wiederum vom nicht abschätzbaren Kriegsverlauf ab. Das WIFO hat sich daher dazu entschlossen, seine Prognose des BIP und anderer wichtiger Kennzahlen auf Basis dreier Szenarien zu erstellen:

- Im optimistischen Szenario dauert der Iran-Krieg nur wenige Wochen. Die Infrastruktur der Golfstaaten für die Förderung, Verarbeitung, Verladung und den Transport von Erdöl wird nicht nachhaltig beschädigt. Der Rohölpreis liegt bis Juni bei durchschnittlich 80 \$ je Barrel und sinkt im III. Quartal 2026 auf 75 \$. Der für die europäische Stromerzeugung relevante Erdgaspreis liegt bis Juni 2026 bei durchschnittlich 45 € je MWh und verringert sich nach Kriegsende stetig.
- Im Hauptszenario ist der Iran-Krieg ebenfalls von kurzer Dauer, allerdings verteuern sich fossile Brennstoffe kräftiger als im optimistischen Szenario. Nach Kriegsende bilden sich die Preise kontinuierlich zurück.
- Im pessimistischen Szenario dauern die Kampfhandlungen im Mittleren Osten noch bis Ende des Sommers an und zerstören wichtige Infrastruktur, die erst wieder instandgesetzt werden muss. Der Rohölpreis steigt auf 120 \$ je Barrel, verharrt bis September 2026 auf diesem hohen Niveau und unterschreitet erst Anfang 2027 wieder die Marke von 90 \$. Der Erdgaspreis liegt bis Februar 2027 bei 70 € je MWh, da wichtige Produktionsanlagen zerstört sind, und bildet sich bis Jahresende langsam zurück.

Konjunkturprognose April 2026

Hauptergebnisse – Szenarien

	Hauptszenario		Optimistisch		Pessimistisch		
	2026	2027	2026	2027	2026	2027	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	
Herstellung von Waren	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	- 0,2	+ 0,3	
Handel	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7	- 0,2	
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,2	- 1,0	+ 0,8	
Ausrüstungen ³⁾	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,1	- 1,7	+ 1,0	
Bauten	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,0	- 0,2	+ 0,5	
Exporte, real	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	
Warenexporte, fob	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,8	
Importe, real	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,2	- 0,3	+ 1,1	
Warenimporte, fob	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,0	- 0,8	+ 0,8	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,8	
	Mrd. €	528,53	547,24	529,93	549,29	524,89	539,64
Verbraucherpreise	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 4,1	+ 3,5	
BIP-Deflator	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	
Finanzierungssaldo des Staates⁴⁾ in % des BIP	- 4,1	- 4,0	- 4,0	- 3,7	- 4,4	- 4,9	
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁵⁾	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	
Arbeitslosenquote⁶⁾ in %	7,4	7,1	7,3	7,0	7,5	7,6	
Energiepreise							
Rohöl, Brent	\$ je Barrel	88	76	73	70	106	80
Erdgas, Dutch TTF	€ je MWh	49	37	39	28	64	58

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, HWWI, ICE, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlands-konzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Laut Maastricht-Definition. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition.

Aus Platzgründen wird in der Prognose lediglich das Hauptszenario¹⁾ im gewohnten Detailgrad dargestellt. Für das optimistische und das pessimistische Szenario werden dagegen nur die wichtigsten Kennzahlen wiedergegeben.

¹⁾ Sofern nicht explizit auf andere Szenarien verwiesen wird, beziehen sich die angegebenen Werte auf das Hauptszenario.

Sowohl im optimistischen als auch im Hauptszenario setzt sich die Konjunkturerholung im laufenden Jahr fort. Im optimistischen Szenario ist 2026 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,1% zu rechnen, im Hauptszenario um 0,9%. 2027 beschleunigt sich der Zuwachs auf 1,3% bzw. 1,5%. Damit bleibt das Wachstumstempo hinter jenem vergangener Aufschwungsphasen zurück.

Im pessimistischen Szenario wird der bislang beobachtete moderate Aufschwung jäh unterbrochen, wodurch das BIP 2026 um lediglich 0,2% zulegt (2027 +0,4%). Die in diesem Szenario unterstellten hohen Energiepreise belasten nicht nur die Produktion und die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, sondern trüben auch die Stimmung in den Unternehmen und das Verbrauchervertrauen. Dies hat eine über reine Preiseffekte hinausreichende Dämpfung der Konjunktur zur Folge.

Auch im Hauptszenario belastet die erneut höhere Inflation die verfügbaren Einkommen. Der private Konsum wächst dadurch weiterhin nur verhalten (2026 +0,5%, 2027 +0,6%). Im optimistischen Szenario ist der Zuwachs im laufenden Jahr etwas lebhafter (+0,7%) und verstärkt sich 2027 auf 1%. Im pessimistischen Szenario mündet das getrübte Verbrauchervertrauen, vor allem die erhöhten Inflations- und Arbeitslosigkeitserwartungen, in einem Wiederanstieg der Sparquote. Hierdurch wächst der Konsum 2026 kaum mehr (+0,2%) und stagniert 2027 nahezu (+0,1%).

Der Konsum des Staatssektors expandiert 2026 aufgrund der angespannten Lage in den öffentlichen Haushalten mit 1,2% nur mehr halb so stark wie im Vorjahr und bleibt auch 2027 verhalten (+1%). Annahmegemäß versucht der Staat in allen drei Szenarien, trotz Sparziels an diesem Ausgabenpfad festzuhalten, um die Konjunktur nicht zusätzlich zu belasten. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo verbessert sich im Hauptszenario leicht auf –4,1% (2026) bzw. –4,0% (2027) des BIP (2025 –4,2%). Im pessimistischen Szenario beträgt die Neuverschuldung 2026 4,4% und 2027 4,9% der Wirtschaftsleistung (ohne weitere Maßnahmen; Annahme "No-Policy-Change").

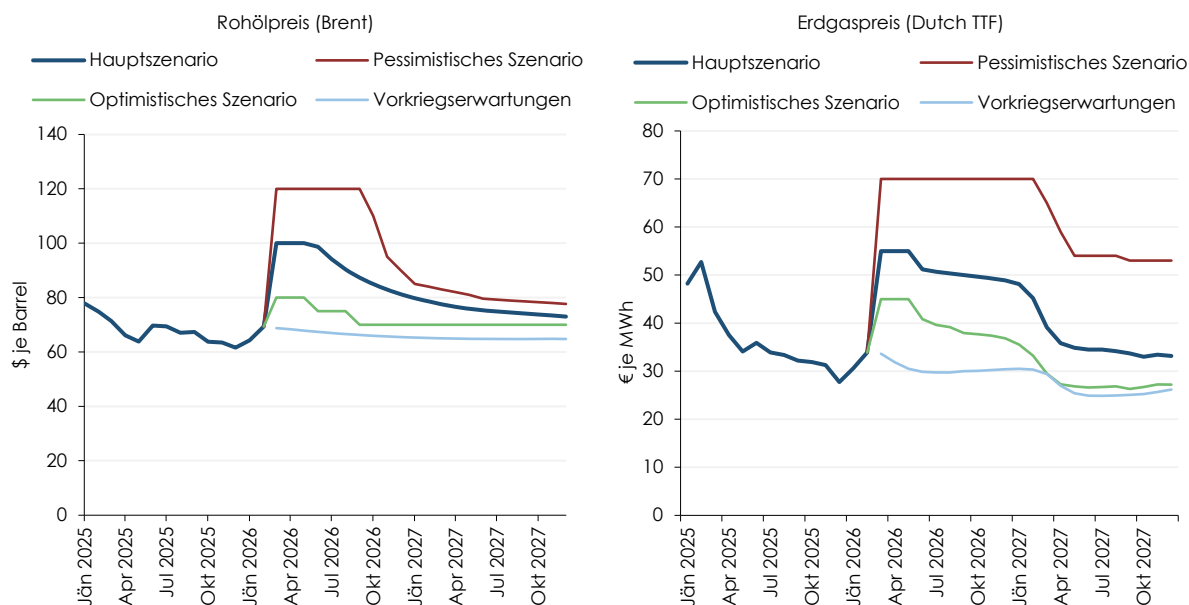
Am deutlichsten spiegelt sich die ausgeprägte geopolitische Unsicherheit in der heimischen Investitionsnachfrage. Im Hauptszenario steigen die Bruttoanlageinvestitionen 2026 nur um 1,0% (2025 +1,4%). Erst 2027 wird diese Nachfragekomponente wieder rascher zulegen (+2,1%; optimistisches Szenario: 2026 +1,4%, 2027 +2,2%). Im pessimistischen Szenario schrumpfen die Bruttoanlageinvestitionen im laufenden Jahr um 1% und wachsen erst 2027 wieder (+0,8%).

Die Inflationsprognose hängt wesentlich von den Annahmen zur Energiepreisentwicklung ab. Im Hauptszenario sinkt die Inflationsrate 2026 auf 2,7% und 2027 weiter auf 2,3%. Im pessimistischen Szenario steigt sie dagegen auf 4,1% und schwächt sich erst 2027 auf 3,5% ab. Im optimistischen Szenario beträgt die Teuerung 2026 2,5% und 2027 2,2%.

Trotz der anhaltend gedämpften Wirtschaftsentwicklung wird die Beschäftigungsausweitung an Dynamik gewinnen. Im Hauptszenario beschleunigt sich der Anstieg 2026 auf 0,5% und 2027 auf 0,8% (optimistisches Szenario +0,6% bzw. +0,8%, pessimistisches Szenario +0,2 bzw. +0,3%).

Die Arbeitslosenquote sinkt im optimistischen Szenario von 7,4% im Vorjahr auf 7,3%, stagniert im Hauptszenario und steigt im pessimistischen Szenario geringfügig auf 7,5% (2027: 7,0% bis 7,6%).

Abbildung 1: **Energiepreisszenarien**



Q: ICE, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Vorkriegserwartungen: Futures von Ende Februar 2026.

1. Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1 Energiepreisanstieg trifft Weltwirtschaft im Aufschwung

Die Weltkonjunktur befand sich vor Kriegsbeginn im Iran im Aufschwung. Der Anstieg der Energiepreise wirkt dämpfend und die Zölle der USA sind weiterhin ein Unsicherheitsfaktor.

Die Weltwirtschaft ist seit dem Frühjahr 2026 mit einem starken Energiepreisanstieg infolge des Iran-Krieges konfrontiert. Schäden an Produktionsanlagen, aber vor allem die Blockade der wichtigen Transportroute durch die Straße von Hormus, ließen die Rohöl- und Erdgaspreise in die Höhe schnellen. Der Preis für Rohöl der Sorte Brent lag im März bei durchschnittlich 100 \$ je Barrel, ein Anstieg um mehr als 60% gegenüber Jahresbeginn. Auch der europäische Preis von Erdgas stieg von knapp 30 € auf rund 50 € je MWh.

Vor Kriegsbeginn hatte sich die Weltkonjunktur im Aufschwung befunden. Der Welthandel und die globale Industrieproduktion hatten bis Jahresbeginn 2026 zugelegt – den unsteten handelspolitischen Rahmenbedingungen und den erhöhten Importzöllen der USA zum Trotz. Auch die Unternehmensstimmung, gemessen an den von Standard & Poor's veröffentlichten Einkaufsmanagerindizes, hatte bis Kriegsbeginn auf eine breit getragene Konjunkturerholung hingedeutet.

Konjunkturprognose April 2026 – Hauptszenario

Internationale Konjunktur

	Prognose							
	Gewicht 2024 in % ¹⁾		2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Waren- exporte	Welt-BIP	BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %					
EU 27	67,0	(14,2)	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3
Euro-Raum	51,6	(10,1)	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3
Deutschland	29,7	(3,0)	+ 1,8	– 0,9	– 0,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,1
Italien	6,1	(1,8)	+ 4,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Frankreich	3,6	(2,2)	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
Spanien	1,7	(1,4)	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,1
MOEL 5²⁾	15,1	(2,1)	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,4
Polen	3,9	(1,0)	+ 5,3	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,7
Ungarn	3,6	(0,2)	+ 4,2	– 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,4
Tschechien	3,5	(0,3)	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1
USA	8,5	(14,8)	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1
Schweiz	5,1	(0,4)	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3
Vereinigtes Königreich	2,6	(2,2)	+ 5,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0
China	2,8	(19,3)	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,2
Insgesamt								
Kaufkraftgewichtet ³⁾		(51)	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6
Exportgewichtet ⁴⁾	86		+ 2,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2
Marktwachstum Österreich⁵⁾			+ 5,7	– 3,2	+ 0,5	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,8
Annahmen zur Prognose								
Rohölpreis								
Brent, \$ je Barrel			98,9	82,2	79,8	68,2	88	76
Erdgaspreis								
Dutch TTF, € je MWh			135,0	42,2	34,5	36,7	48	37
Strompreis Österreich								
Base, € je MWh			261,6	102,2	82,1	99,2	111	94
Peak, € je MWh			275,5	103,9	81,4	92,1	114	98
Wechselkurs								
Dollar je Euro			1,054	1,082	1,082	1,129	1,16	1,16
Internationale Zinssätze								
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁶⁾ , in %			0,6	3,8	4,1	2,4	2,2	2,3
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %			1,1	2,4	2,3	2,6	2,7	2,6

Q: WIFO, BEA, EEX, Eurostat, EZB, HWWI, ICE, OECD, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Anteil an den österreichischen Warenexporten. In Klammern jeweils der kaufkraftgewichtete Anteil am globalen BIP. – ²⁾ Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn. – ³⁾ EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem BIP zu Kaufkraftparitäten 2024. – ⁴⁾ EU-Länder, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2024. – ⁵⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen. – ⁶⁾ Fixzinssatz.

Wie die weitere Preisentwicklung von fossilen Energieträgern sind auch die handelspolitischen Rahmenbedingungen im Jahr 2026 mit hoher Unsicherheit behaftet. Der oberste Gerichtshof der USA stufte die meisten im Lauf des Vorjahres eingeführten Zölle als rechtswidrig ein und hob sie rückwirkend auf. Gleichzeitig verhängte die Regierung der USA auf anderer Rechtsgrundlage einen neuen Zoll, der 150 Tage lang gleichermaßen für alle Handelspartner gilt. Was nach Ablauf dieser Frist passiert, ist offen. Das WIFO geht davon aus, dass die USA auch weiterhin über ausreichende Möglichkeiten verfügen werden, Zölle einzuheben, und der effektive Zollsatz auf Importe daher in etwa auf dem aktuellen Niveau bleiben wird.

1.2 Verlangsamtes Wachstum in den USA

In den USA wird das Wachstum im Prognosezeitraum geringer ausfallen als vor 2025.

In den USA nahm die gesamtwirtschaftliche Produktion 2025 weiter kräftig zu, wenngleich der Anstieg etwas geringer ausfiel als in den Jahren davor. Dies war u. a. dem 1½ Monate dauernden Stillstand in der Verwaltung ("Shutdown") im Oktober und November geschuldet, der einen Rückgang des öffentlichen Konsums und damit eine Verlangsamung der Konjunktur im IV. Quartal nach sich zog.

Die Bedingungen für eine stetige Expansion in den USA sind aber weiterhin gegeben. Zu Jahresbeginn 2026 dürfte die Normalisierung in der öffentlichen Verwaltung die gesamtwirtschaftliche Nachfrage gestützt haben. Die privaten Haushalte werden ihre Konsumausgaben im laufenden Jahr voraussichtlich ausweiten, wenngleich in einem etwas langsameren Tempo. Auch der Boom der Künstlichen Intelligenz scheint anzuhalten. Ein neuerliches vorübergehendes Anziehen der Inflation infolge des Energiepreisanstieges dürfte jedoch weitere Zinssenkungen der Zentralbank verzögern. Zudem wächst das Arbeitskräftepotenzial wegen der restriktiveren Einwanderungspolitik langsamer als in den Vorjahren, was die Expansion bremst, allerdings auch die Arbeitslosenquote niedrig hält. Alles in allem wird die Wirtschaft der USA im Prognosezeitraum ähnlich stark wachsen wie im Jahr 2025 (+2,2%).

1.3 Aufwärtsgerichtete Konjunktur im Euro-Raum

Der Energiepreisanstieg bremst zwar die Konjunktur im Euro-Raum, dürfte die moderate Erholung aber nicht unterbrechen.

Im Euro-Raum war die Konjunktur im Vorjahr stetig aufwärtsgerichtet, ohne Irland nahm das BIP in jedem Quartal um rund ¼ Prozentpunkt zu. Die europäische Industrie leidet weiterhin unter dem hohen Wettbewerbsdruck aus China und den Zöllen der USA, wenngleich der Einkaufsmanagerindex im Februar erstmals wieder auf eine Expansion hindeutete. Im Dienstleistungsbereich trübte sich die Stimmung im März hingegen merklich ein. Auch dort sind die Bedingungen für eine Fortsetzung der Konjunkturerholung weiterhin gegeben. Die Inflation lag vor Ausbruch des Iran-Krieges bei 2% und die Leitzinsen waren stark gesenkt worden. Zudem war die Arbeitslosenquote im Jänner so niedrig wie seit mehreren Jahren nicht mehr.

Der Anstieg der Energiepreise dürfte die Inflation im Euro-Raum zwar temporär erhöhen. Sofern sich die Lage am Persischen Golf rasch beruhigt – wie im Hauptszenario unterstellt – wird sich der Anstieg aber in Grenzen halten und der Verbraucherpreisauftrieb ab der zweiten Jahreshälfte wieder nachlassen. Die privaten Haushalte dürften ihre Konsumausgaben im Prognosezeitraum anhaltend ausweiten, auch weil die Sparquote im historischen Vergleich immer noch hoch ist. Die Investitionen profitieren von einer Ausweitung der Rüstungsausgaben und dem Fiskalpaket in Deutschland. Auch die Exporte sollten allmählich wieder an Schwung gewinnen, wenn sie keinen neuerlichen Rückschlag durch höhere Zölle erleiden. Die gesamtwirtschaftliche Produktion im Euro-Raum dürfte daher im Prognosezeitraum in etwa so rasch wachsen wie im Vorjahr (2026 +1,0%, 2027 +1,3%).

1.4 Fiskalpaket stärkt Nachfrage in Deutschland

Die verstärkten Staatsausgaben in Deutschland dürften im laufenden Jahr zunehmend nachfragewirksam werden.

In Deutschland stieg das BIP im IV. Quartal – nach Rückgängen in den beiden Quartalen davor – erstmals wieder deutlich. Hierin schlug sich eine kräftige Ausweitung des öffentlichen Konsums und der Bruttoanlageinvestitionen nieder, beides eine Folge des im Vorjahr beschlossenen Fiskalpaketes. Auch der private Konsum wurde spürbar ausgeweitet. Der Wettbewerb mit China belastet die deutsche Industrie allerdings weiterhin beträchtlich, wenngleich sich die Auftragslage zu Jahresbeginn etwas verbessert hat.

Die Konjunkturerholung dürfte sich in Deutschland trotz Energiepreisanstiegs fortsetzen, da der Staat seine Ausgaben für Infrastruktur, Klimaneutralität und Verteidigung im laufenden Jahr kräftig erhöht. Auch das Exportgeschäft nimmt allmählich wieder Schwung auf. Der Iran-Krieg bremst die Erholung zwar, bringt sie aber nicht zum Erliegen. Insgesamt dürfte das deutsche BIP in den beiden Prognosejahren jeweils um rund 1% zulegen.

1.5 Risiko eines länger anhaltenden Iran-Krieges

Im pessimistischen Szenario wächst das Bruttoinlandsprodukt der Industrieländer auch 2027 schwächer.

Ein Andauern des Iran-Krieges über Juni 2026 hinaus, verbunden mit einer fortgesetzten Blockade der Straße von Hormus und Kriegsschäden an Produktionsanlagen für Öl und Gas, würde die Energiepreise länger hoch halten und könnte auch andere globale Lieferkettenprobleme, etwa bei Helium oder Düngemitteln, nach sich ziehen. Dies würde die Verbraucherpreisinflation in den von fossiler Energie abhängigen Industrieländern wohl deutlicher erhöhen und die Zentralbanken zu einem Anheben der Leitzinsen bewegen.

In dem vom WIFO unterstellten pessimistischen Szenario bleibt das Wachstum in den Industrieländern auch 2027 gedämpft. Längere Produktionsstillstände in bestimmten Industriesparten wären aufgrund beeinträchtigter Lieferketten denkbar.

2. Österreich: Träge Erholung setzt sich im Prognosezeitraum fort

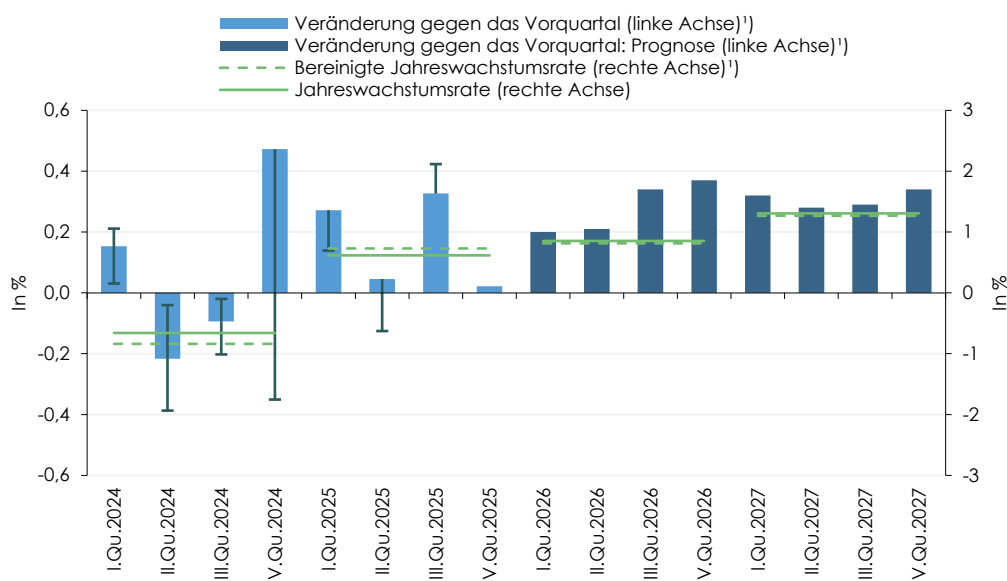
Die heimische Wirtschaft leidet nach wie vor unter der verhaltenen internationalen Nachfrage. Während die Impulse der öffentlichen Hand im Prognosezeitraum schwächer ausfallen als in der Vergangenheit, wirkt die Entwicklung der Bauinvestitionen zumindest nicht mehr belastend.

Nach zwei Rezessionsjahren (BIP real $-0,8\%$ bzw. $-0,7\%$) erholte sich die österreichische Wirtschaft 2025 wieder und wuchs um $0,6\%$. Unterjährig war jedoch kein klares Konjunkturmodell zu erkennen. Im I. Quartal stieg das BIP zunächst um $0,3\%$, um danach wieder zu stagnieren. Dieses Muster wiederholte sich im 2. Halbjahr.

Als Gegenreaktion auf den eher enttäuschenden Jahresausklang 2025 unterstellt das WIFO einen etwas besseren Jahresbeginn (I. Quartal $+0,2\%$ gegenüber der Vorperiode). Das herausfordernde Winterwetter belastete zwar die Bauwirtschaft, allerdings sollten Verzögerungen im II. Quartal wieder aufgeholt werden. Für das Ende des II. Quartals unterstellt das Hauptszenario zudem eine Entspannung auf den Energiemärkten und eine schrittweise Verbilligung von Rohöl. In der Folge sollte sich auch das Konjunkturklima verbessern.

Abbildung 2: **Konjunkturmodell Österreich**

BIP, real



Q: WIFO. – 1) Saison- und arbeitstagbereinigt gemäß Eurostat. Die Fehlerindikatoren zeigen die Bandbreite der bisherigen Revisionen der realisierten Werte.

Übersicht 1: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

Hauptszenario

		2024	2025	2026	2027
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	– 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Jahreswachstumsrate	in %	– 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	– 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0

Q: WIFO. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ³⁾ Saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

Übersicht 2: Revision der Wachstumsprognose

BIP, real, Hauptszenario

		2026	2027
WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2025	in %	+ 1,2	+ 1,4
Datenrevision ¹⁾	Prozentpunkte	– 0,0	– 0,0
Prognosefehler für das IV. Quartal 2025 ²⁾	Prozentpunkte	– 0,0	0,0
Prognoserevision	Prozentpunkte	– 0,3	– 0,1
WIFO-Konjunkturprognose April 2026	in %	+ 0,9	+ 1,3

Q: WIFO. – ¹⁾ Revision der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch Statistik Austria gegenüber jenem Stand, der zur Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2025 herangezogen wurde. – ²⁾ Zum Zeitpunkt der Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2025 lagen für dieses Quartal noch keine Werte laut Statistik Austria vor.

2.1 Exportkonjunktur beschleunigt sich moderat

Die Zollpolitik der USA behindert nach wie vor den Außenhandel, das größte Hindernis für die heimische Exportwirtschaft ist jedoch die anhaltend moderate Binnenkonjunktur in Europa. Sie geht mit einer geringen Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen einher, die für Österreichs Industrie von besonderer Bedeutung sind. Zusätzliche Unsicherheit geht vom Iran-Krieg aus und dämpft die Investitionsfreudigkeit der Unternehmen. Der Warenexport wird daher auch 2026 nur sehr geringe Impulse für die heimische Konjunktur liefern, nach drei Jahren des Rückgangs allerdings wieder etwas zulegen (real +0,7%). Der Export insgesamt expandiert hierdurch um 1,5%. Für das Jahr 2027 erwartet das WIFO eine Belebung (Warenexport +1,8%; Export insgesamt +2,2%).

Der Warenimport wird 2026 (+0,7%) ähnlich verhalten ausgeweitet wie der Warenexport und zeigt sich erst im kommenden Jahr wieder etwas schwungvoller (+1,6%). Darin spiegelt sich die Belebung der Ausrüstungsinvestitionen. Der Import insgesamt wird 2026 um 1,0% und 2027 um 2% expandieren.

Konjunkturprognose April 2026 – Hauptszenario

Hauptergebnisse

	Prognose						
	2022	2023	2024	2025	2026	2027	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 5,3	- 0,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	
Herstellung von Waren	+ 8,3	- 3,3	- 5,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	
Handel	+ 1,0	- 7,9	- 3,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,3	
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 5,4	- 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	- 4,5	- 5,5	- 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,0	
Bruttoanlageinvestitionen, real	- 0,3	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,1	
Ausrüstungen ³⁾	+ 1,4	+ 1,7	- 2,8	+ 5,0	+ 1,7	+ 2,8	
Bauten	- 2,1	- 4,5	- 5,9	- 2,9	+ 0,1	+ 1,1	
Exporte, real	+ 9,4	- 0,6	- 2,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,2	
Warenexporte, fob	+ 5,6	- 0,9	- 4,5	- 0,2	+ 0,7	+ 1,8	
Importe, real	+ 6,9	- 4,3	- 2,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0	
Warenimporte, fob	+ 3,2	- 7,0	- 5,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,6	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 10,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,5	
	Mrd. €	449,38	477,84	494,09	512,81	528,53	547,24
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	- 1,3	1,6	1,5	1,9	1,5	1,4
Verbraucherpreise		+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3
BIP-Deflator		+ 5,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,2
Finanzierungssaldo des Staates⁴⁾	in % des BIP	- 3,4	- 2,6	- 4,6	- 4,2	- 4,1	- 4,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁵⁾		+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8
Arbeitslosenquote⁶⁾	in %	6,3	6,4	7,0	7,4	7,4	7,1
Realwert des BIP pro Kopf⁷⁾		+ 1,1	- 1,4	- 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1
Armutsgefährdungsquote⁸⁾¹⁰⁾	in %	14,9	14,3	14,4	14,4	14,6	14,3
Einkommensquintilsverhältnis⁹⁾¹⁰⁾	Verhältniszahl	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4
Treibhausgasemissionen¹¹⁾		- 5,9	- 6,6	- 2,5	+ 1,2	- 3,5	- 2,0
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,52	68,70	67,00	67,84	65,44	64,14

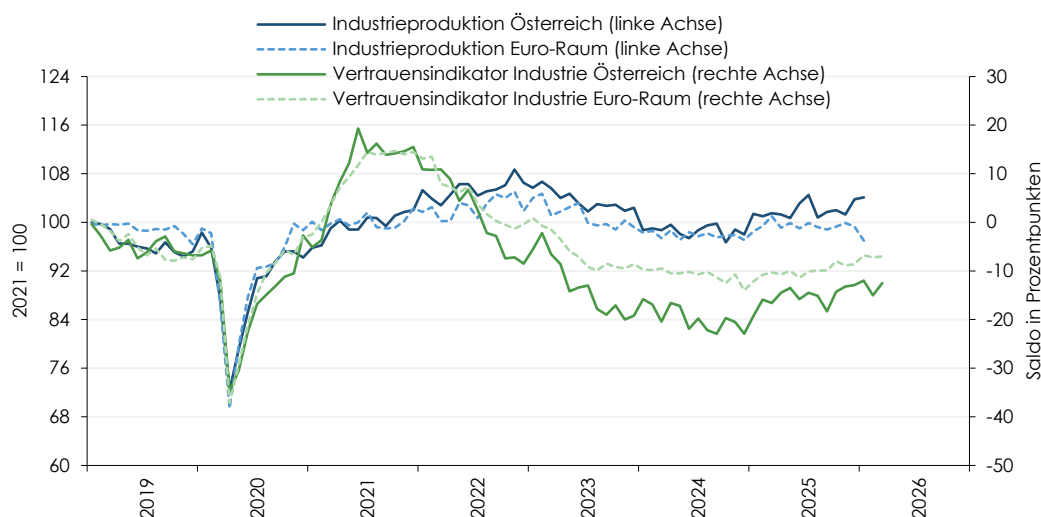
Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Laut Maastricht-Definition. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁷⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁸⁾ Anteil der Personen in Privathaushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. – ⁹⁾ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. – ¹⁰⁾ Eurostat-Definition; dem Einkommensreferenzjahr zugeordnet. Ab 2024 Prognose basierend auf EUROMOD Version J2.0+ und EU-SILC 2024. – ¹¹⁾ 2024: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2025: Prognose.

Hatte das WIFO in seiner Prognose vom Dezember 2025 noch eine Verbesserung der Terms-of-Trade im Warenhandel um 0,3% (2026) erwartet, so wird nunmehr aufgrund der kräftigen Verteuerung fossiler Energieträger eine Verschlechterung um 0,8% prognostiziert. Der Realwert des BIP pro Kopf wird daher mit +0,3% deutlich schwächer zunehmen als das reale BIP pro Kopf (+0,6%). 2027 sollten sich die Terms-of-Trade im Warenhandel dann wieder leicht um 0,1% verbessern.

2.2 Belebung der Industrieproduktion lässt weiter auf sich warten

Die Stimmung in den Industrieunternehmen blieb zu Jahresbeginn getrübt. Der Iran-Krieg dürfte weitere Spuren hinterlassen. Dies dämpft 2026 die Investitionstätigkeit der Unternehmen und mithin deren Nachfrage nach industriell gefertigten Produkten.

Abbildung 3: **Produktion und Stimmung in der Herstellung von Waren**



Q: Eurostat, Europäische Kommission, Macrobond. Industrieproduktion in ÖNACE 2008, Abschnitt C, saisonbereinigt. Vertrauensindikator für die Sachgütererzeugung gemäß Unternehmensbefragung der Europäischen Kommission, saisonbereinigt.

Die Wertschöpfung in der Warenherstellung erholte sich 2025 vom Einbruch des Vorjahres (real +1,2% nach -5,6%). Für 2026 erwartet das WIFO eine weitere Expansion, allerdings keine Beschleunigung, da die internationale Nachfrage nach Industriegütern schwächelt. Zwar bessert sich die Konjunktur auch im Euro-Raum, jedoch entspricht der Produktionszuwachs auch dort nicht dem einer typischen Aufschwungsphase. Die deutsche Industrie sollte von der Erhöhung der Rüstungsausgaben ab der zweiten Jahreshälfte 2026 profitieren. Auch die von der öffentlichen Hand geplanten Bauvorhaben sollten die dortige Nachfrage stützen. Bis nach Österreich dürften die Impulse jedoch nicht reichen, da die heimische Industrie in diesen Bereichen kaum nach Deutschland zuliefert. In Österreich ist daher auch 2026 noch keine Belebung der Industriekonjunktur zu erwarten. Die Wertschöpfung in der Warenherstellung wird wie im Vorjahr um 1,2% wachsen (2027 +1,7%).

2.3 Investitionsnachfrage bleibt schwach

Nach einem Rückgang um fast 4½% legten die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2025 um gut 9% zu (real). Vor allem Fahrzeuge und sonstige Ausrüstungen waren viel gefragter als im Vorjahr. Angesichts dieses starken Anstieges dürfte das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen 2026 deutlich auf 1,0% abflachen. Im kommenden Jahr sollte es sich im Zuge der Konjunkturbelebung wieder auf 2,2% beschleunigen.

Die österreichische Bauwirtschaft tritt 2026 nach 4 Jahren teils massiver Einbußen in eine Phase der Stabilisierung über. Zwar ging der Produktionsindex für die Bauwirtschaft zu Jahresbeginn zurück, allerdings dürfte das Winterwetter die Bautätigkeit belastet haben. Laut WIFO-Konjunkturtest war die herausfordernde Witterung ein wichtiges Hemmnis der Bauproduktion.

Die Bauinvestitionen durchbrechen 2026 ihren mehrjährigen Rückgang, werden jedoch zunächst nur stagnieren.

Angesichts der beträchtlichen Schrumpfung in den Vorjahren sowie des Bevölkerungswachstums dürfte die Nachfrage nach Wohnbauinvestitionen 2026 wieder etwas erstarren. Auf eine Erholung des Wohnbaus deuten auch die vermehrten Abschlüsse von Hypothekarkrediten in der zweiten Jahreshälfte 2025 hin.

Die Bauinvestitionen insgesamt werden 2026 dennoch nur stagnieren (+0,1%). Dies liegt zum einen an der Zurückhaltung der öffentlichen Hand, die vor dem Hintergrund der Budgetsanierung viele Projekte gestoppt oder verschoben hat. Zum anderen wird auch die Baunachfrage von Unternehmen im laufenden Jahr noch schwächeln. Wachsen werden die Bauinvestitionen erst wieder 2027 (+1,1%). Die öffentliche Baunachfrage wird jedoch auch dann gering bleiben.

2.4 Konsum der privaten Haushalte legt leicht zu

Die hohe Inflationsrate des Jahres 2023 schmälerte die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, was ihren Konsum um 0,2% sinken ließ. Im Folgejahr ermöglichten hohe Lohnabschlüsse bei nachlassender Teuerung ein teilweises Nachholen des Konsums (+1%, real). 2025 verlor die private Konsumnachfrage dann wieder an Schwung und stieg lediglich um 0,5%.

Das WIFO rechnet auch für das laufende und das kommende Jahr mit einer Fortsetzung der gedämpften Ausgabendynamik. 2026 dürfte der Konsum der privaten Haushalte wie im Vorjahr um 0,5% wachsen.

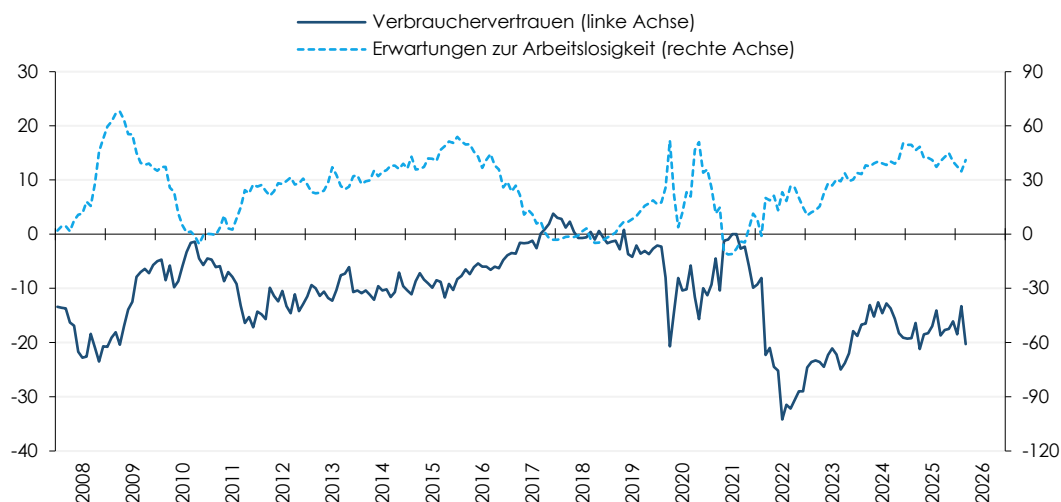
Die Budgetkonsolidierung wird auch die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälern.

Die von der Bundesregierung anvisierte Budgetkonsolidierung dämpft die Entwicklung der privaten Haushaltseinkommen. Zudem wird sich die Verteuerung fossiler Energieträger infolge des Iran-Krieges in der Inflationsentwicklung spiegeln. Neben den direkten Effekten auf die Haushaltseinkommen wird angesichts der zunehmenden Unsicherheit über die künftige Wirtschafts- und Inflationsentwicklung auch das Verbrauchervertrauen abnehmen. In den letzten Umfragen vor Ausbruch des Iran-Krieges hatte sich die Skepsis der privaten Haushalte hinsichtlich der

Entwicklung der Arbeitslosigkeit verringert. Die nunmehr gestiegene Unsicherheit könnte die Haushalte jedoch wieder zu vermehrtem Sparen veranlassen.

Abbildung 4: **Konsumstimmung in Österreich**

Saldo in %, saisonbereinigt



Q: Europäische Kommission, Macrobond.

Die real verfügbaren Haushaltseinkommen, die 2025 um 1,6% zurückgingen, dürften auch im laufenden Jahr nicht wachsen (0,0%). Verstärktes Sparen würde die privaten Konsumausgaben zusätzlich dämpfen. Das WIFO rechnet in seinem Hauptszenario mit einem Rückgang der Sparquote von 9,9% des verfügbaren Einkommens (2025) auf 9,4% 2026, was den Konsum stützen sollte. Für 2027 wird vor dem Hintergrund des unterstellten Inflationsrückgangs ein Wiederanstieg der real verfügbaren Einkommen erwartet. Der private Konsum dürfte dennoch nur unwesentlich um 0,6% zulegen.

2.5 Inflationsrate wieder nahe am Durchschnitt des Euro-Raumes

Die Inflationsrate halbierte sich im Jänner 2026 beinahe auf 2% (Dezember 2025: 3,8%), auch weil der Basiseffekt des Auslaufens der Strompreisbremse, der das ganze Jahr 2025 hindurch preistreibend gewirkt hatte, entfiel. Die Verteuerung fossiler Energieträger wird die Inflation allerdings vorübergehend erhöhen und somit ihren Rückgang im Jahresdurchschnitt bremsen. Gemäß Schnellschätzung verzeichneten sowohl Österreich als auch der Euro-Raum insgesamt im März wieder höhere Werte von 3,1% (harmonisiert) bzw. 2,5%.

Trotz der jüngst deutlich gestiegenen Energiepreise wird die Inflation 2026 niedriger ausfallen als im Vorjahr.

In den ersten Wochen nach Ausbruch des Iran-Krieges war der Rohölpreis äußerst volatil. Die Schwankungen erschweren die auf Annahmen angewiesene Inflationsprognose. Auch

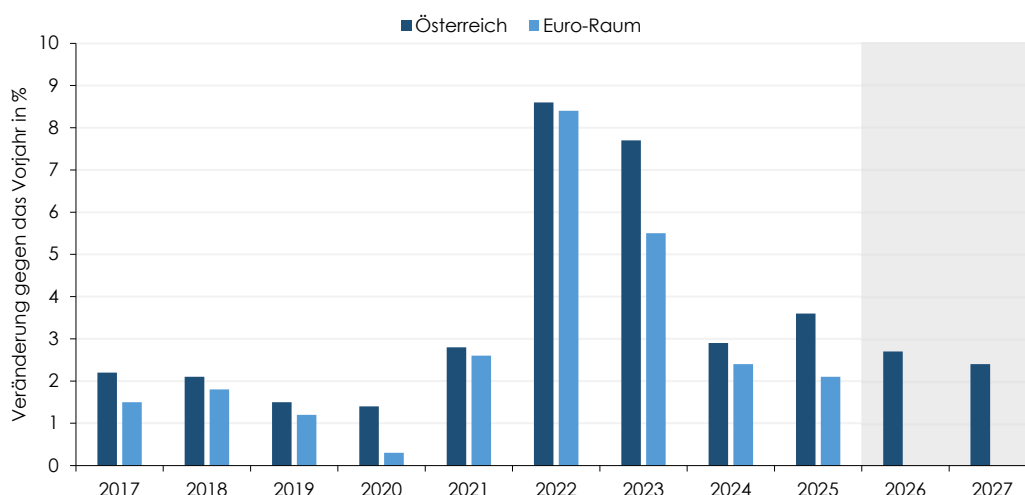
Reaktionen der Geldpolitik lassen sich nur schwer abschätzen. Unter den im Hauptszenario unterstellten Rahmenbedingungen zur Energiepreisentwicklung rechnet das WIFO mit einer Inflationsrate von 2,7% im Jahresdurchschnitt 2026. Für 2027 wird unter der Annahme einer anhaltenden Verbilligung von Erdöl (-14%) und Erdgas (-24%) ein weiterer Rückgang auf 2,3% erwartet.

Die hohen Preise für fossile Energieträger werden sich über die Produktionskette auch in den Preisen nachgelagerter Waren niederschlagen. Somit werden sich z. B. Düngemittel (und damit auch Nahrungsmittel), Chemikalien und Pharmazeutika verteuern.

Die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel, Alkohol, Tabak und Energie, laut HVPI) wird 2026 mit 2,7% der Gesamtinflation entsprechen. 2027 dürfte die Kerninflationsrate geringfügig auf 2,6% sinken, damit aber die Gesamtinflation übertreffen.

Abbildung 5: **Verbraucherpreise in Österreich und dem Euro-Raum**

Laut Harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI)



Q: Eurostat, Macrobond. 2026 und 2027: WIFO-Prognose.

2.6 **Arbeitslosigkeit sollte Höchststand erreicht haben**

Die jüngst überwundene Rezession hinterließ ihre Spuren auf dem heimischen Arbeitsmarkt wie üblich erst mit Verzögerung. Im ersten Rezessionsjahr 2023 war die unselbständige aktive Beschäftigung mit +1,2% noch kräftig gewachsen, in den Jahren 2024 und 2025 jedoch kaum mehr (jeweils +0,2%). Auch die Arbeitslosenquote reagierte verzögert auf die Konjunktur. Nach 6,4% im Jahr 2023 erhöhte sie sich 2024 deutlich auf 7,0% und legte 2025 – trotz der Konjunkturbelebung – weiter auf 7,4% zu.

Zu Jahresbeginn 2026 verlief der Stellenaufbau mit +0,1% im Vorjahresvergleich äußerst zaghaft, allerdings beeinträchtigte die Witterung die Bauwirtschaft. Im Februar waren die Zuwächse wieder höher. Für das Gesamtjahr 2026 erwartet das WIFO eine Beschäftigungsausweitung um 0,5% (+18.000 Stellen). 2027 wird die leicht verbesserte Wirtschaftslage eine weitere Zunahme

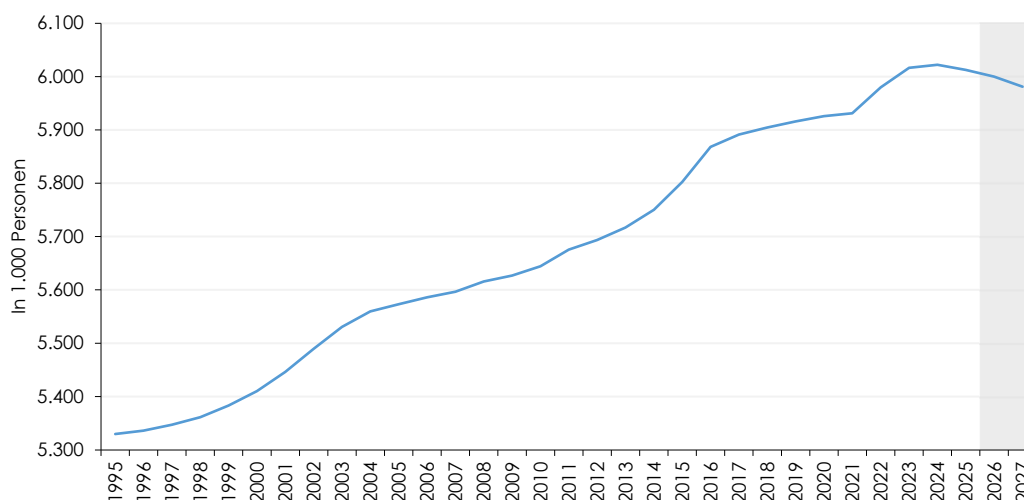
um 0,8% (+30.000 Stellen) ermöglichen. Die Zahl der von inländischen Arbeitskräften besetzten Stellen wird sich auch über den Prognosehorizont weiter verringern.

Die Zunahme der Erwerbsbeteiligung gestattet trotz Rückgangs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter eine Ausweitung der Beschäftigung. Die erwerbsfähige Bevölkerung schrumpfte 2025 erstmals seit den 1970er-Jahren (um fast 10.000 Personen). Für 2026 erwartet Statistik Austria einen weiteren Rückgang um 12.600 Personen, der sich 2027 auf knapp 19.000 Personen beschleunigen soll.

Der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter beschleunigt sich. Zugleich nimmt jedoch die Erwerbsbeteiligung zu.

Die Zahl der Arbeitslosen erreichte 2025 den höchsten Wert seit der COVID-19-Pandemie. Im Jahresdurchschnitt waren rund 394.000 Personen arbeitslos (einschließlich Personen in Schulung), um knapp 21.000 mehr als im Vorjahr. Für 2026 erwartet das WIFO keinen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote wird demnach bei 7,4% verharren und erst im kommenden Jahr auf 7,1% sinken. Ermöglicht wird dies durch die schwungvollere Beschäftigungsausweitung und einen Arbeitslosigkeitsabbau um 10.000 Personen.

Abbildung 6: **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter**
15 bis 64 Jahre



Q: Statistik Austria. 2026 und 2027: Bevölkerungsprognose von November 2025, Hauptvariante.

2.7 Budgetsanierung unter erschwerten Bedingungen

Mit der Eröffnung eines EU-Defizitverfahrens gegen Österreich hat der Druck zur Sanierung der Staatsfinanzen zugenommen. Obwohl die budgetäre Ausgangslage etwas günstiger ist als ursprünglich erwartet, ist der avisierte Pfad mit den im Doppelhaushalt 2025/26 beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen nicht erreichbar. Für das laufende Jahr rechnet das WIFO mit

einem Defizit von 4,1% des BIP, für 2027 von 4,0% des BIP. Zur leichten Verbesserung trägt wesentlich der zurückhaltende öffentliche Konsum bei, insbesondere die moderaten Tarifabschlüsse im öffentlichen Sektor. Die Staatsschuld erreicht 2027 84,6% der Wirtschaftsleistung (2025: 81,5%).

Die Budgetprognose des WIFO folgt der "No-Policy-Change"-Annahme.

Basierend auf der WIFO-Prognose wird die österreichische Bundesregierung im April einen vom Bundesministerium für Finanzen ausgearbeiteten Budgetplan für die kommenden beiden Jahre (Doppelhaushalt 2027/28) verabschieden. Die hier vorgelegte WIFO-Fiskalprognose berücksichtigt die in diesem Doppelbudget enthaltenen Einsparungsschritte nicht, sondern stellt nur dar, wie sich die Staatsfinanzen entwickeln würden, falls es zu keinen neuen Maßnahmen kommt ("No-Policy-Change"-Annahme). Lediglich die bereits fixierte Senkung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel ging in die Prognose ein. Sie verursacht dem Fiskus im laufenden Jahr Mindereinnahmen von rund 100 Mio. €.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor für die gesamtstaatliche Budgetprognose erwächst aus den fiskalischen Ergebnissen der Bundesländer und Gemeinden. Angesichts dynamischer Kostenentwicklungen ist ungewiss, ob und inwieweit die subnationalen Gebietskörperschaften die budgetären Zielvorgaben einhalten.

2.8 Energiepreisanstieg dämpft Treibhausgasemissionen

Österreichs Treibhausgasemissionen stiegen 2025 nach vorläufigen Berechnungen um 1,2%. Damit wurde der in den drei Jahren davor beobachtete Abwärtstrend unterbrochen. Gründe für den Anstieg waren u. a. die kältere Witterung, eine schwache Stromerzeugung aus Wind- und Wasserkraft und die bessere Konjunktur, die die Stahlerzeugung begünstigte.

Für 2026 erwartet das WIFO einen Rückgang der Emissionen um 3,5%. Die höheren Preise für fossile Energieträger verringern den Energieverbrauch. Anhaltend emissionsdämpfend wirken der Heizungstausch, die Zunahme der Elektromobilität, die Beimischung nicht-fossiler Kraftstoffe sowie der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung.

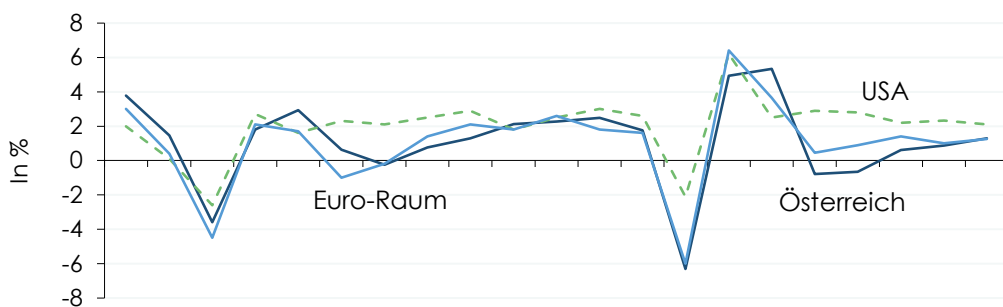
2027 werden die genannten Trends weiterwirken. Die Preise für fossile Energieträger bleiben zwar vergleichsweise hoch, sinken jedoch wieder. Da sich die Konjunktur leicht verbessern wird, verringert sich der Treibhausgasausstoß 2027 etwas langsamer als im Vorjahr (-2%).

Wien, am 10. April 2026

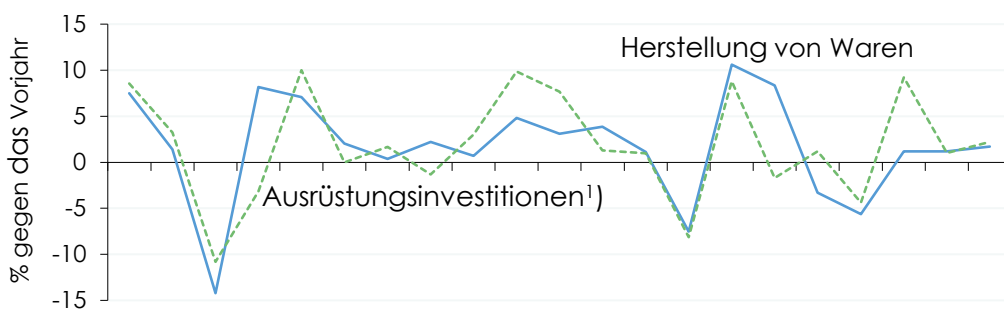
Rückfragen bitte an

Mag. Dr. Marcus Scheiblecker, Tel. 01 798 26 01 – 245, marcus.scheiblecker@wifo.ac.at

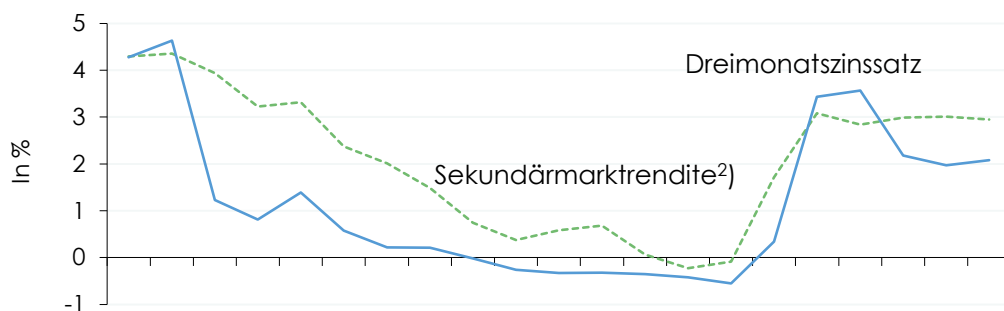
Wirtschaftswachstum



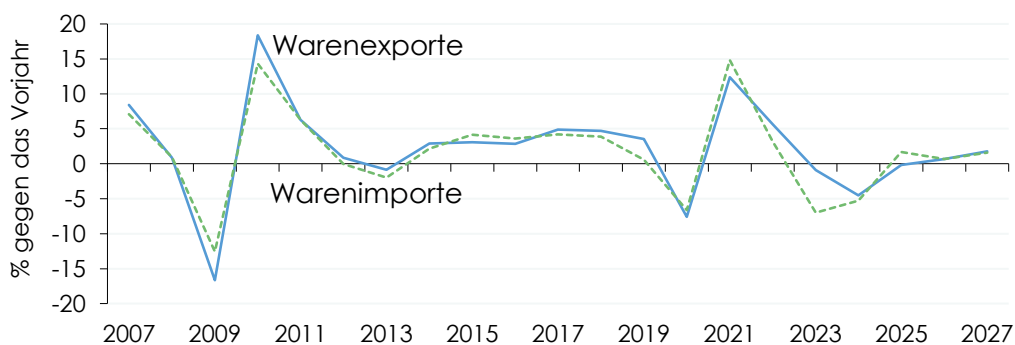
Produktion und Investitionen, real



Kurz- und langfristige Zinssätze

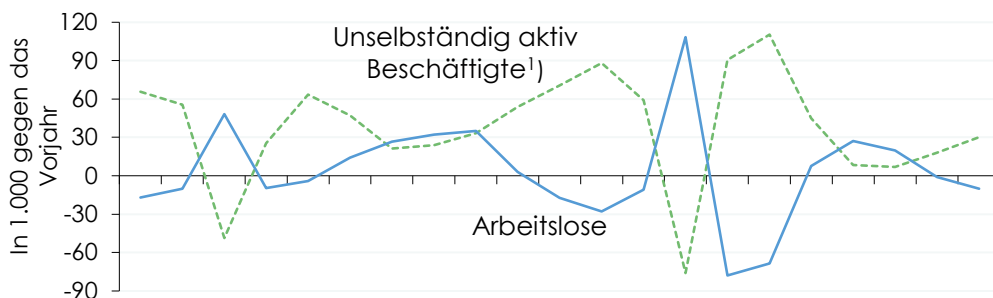


Außenhandel (laut VGR), real

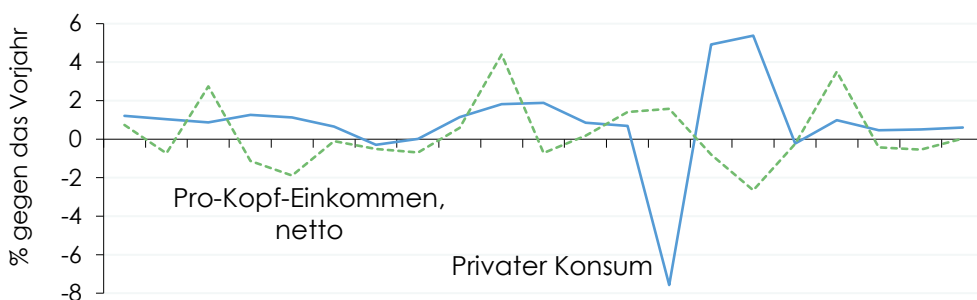


¹⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

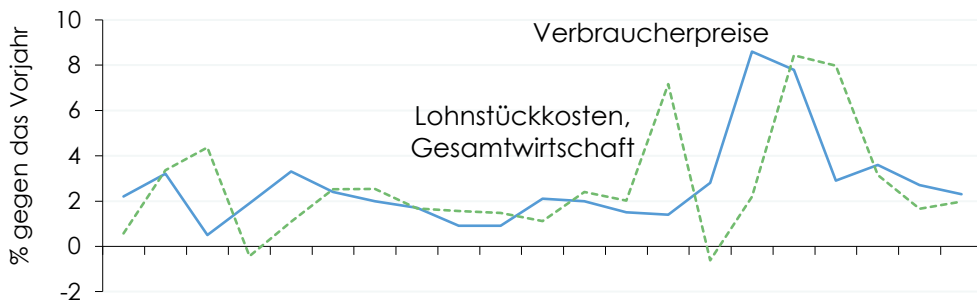
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



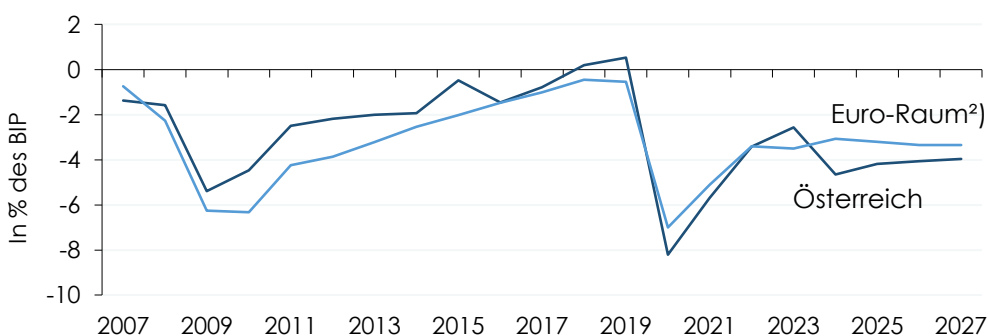
Konsum und Einkommen, real



Preise und Lohnstückkosten



Finanzierungssaldo des Staates



¹) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²) Quelle: Europäische Kommission.

Übersicht 1: **Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen**

	Prognose					
	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	In % des BIP					
Fiskalpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	- 3,4	- 2,6	- 4,6	- 4,2	- 4,1	- 4,0
Primärsaldo des Staates	- 2,5	- 1,4	- 3,2	- 2,6	- 2,3	- 2,1
Staatseinnahmen	49,6	49,7	50,6	51,0	50,9	50,6
Staatsausgaben	53,0	52,3	55,3	55,2	55,0	54,5
Schuldenstand des Staates ¹⁾	78,1	77,8	80,0	81,5	83,4	84,6
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz, in %	0,3	3,4	3,6	2,2	2,0	2,1
Sekundärmarktrendite ²⁾ , in %	1,7	3,1	2,8	3,0	3,0	3,0

Q: WIFO, EZB, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Übersicht 2: **Produktivität**

	Prognose					
	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 5,3	- 0,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3
Erwerbstätige ¹⁾	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7
Produktion je Erwerbstätige	+ 2,4	- 1,6	- 1,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6
Arbeitszeit je Erwerbstätige ²⁾	- 0,3	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Stundenproduktivität ³⁾	+ 2,7	- 1,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Herstellung von Waren						
Bruttowertschöpfung, real	+ 8,3	- 3,3	- 5,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7
Erwerbstätige ¹⁾	+ 2,3	+ 1,4	- 0,9	- 1,9	- 0,8	+ 0,4
Produktion je Erwerbstätige	+ 5,9	- 4,7	- 4,8	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3
Arbeitszeit je Erwerbstätige ²⁾	- 0,8	- 0,5	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Stundenproduktivität ³⁾	+ 6,8	- 4,2	- 5,5	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,5

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Je Erwerbstätige geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ³⁾ Produktion je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitstunde laut VGR.

Übersicht 3: Konsum, Einkommen, Preise

	Prognose					
	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 5,4	- 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	- 4,5	- 5,5	- 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen ²⁾	+ 6,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, real	+ 2,5	- 0,7	+ 4,4	- 1,6	- 0,0	+ 0,6
Sparquote der privaten Haushalte , in % des verfügbaren Einkommens						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	9,1	8,6	11,7	9,9	9,4	9,4
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	8,5	8,1	11,1	9,2	8,8	8,8
Forderungen an inländische Nichtbanken						
Jahresendstände	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,4
Verbraucherpreise						
National	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3
Harmonisiert	+ 8,6	+ 7,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,4
Kerninflation ³⁾	+ 5,1	+ 7,3	+ 3,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. –

²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Übersicht 4: **Löhne, Wettbewerbsfähigkeit**

	Prognose					
	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Löhne und Gehälter pro Kopf¹⁾						
Nominell, brutto	+ 4,9	+ 7,1	+ 6,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,6
Real ²⁾						
Brutto	- 3,4	- 0,6	+ 3,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3
Netto	- 2,7	- 0,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,0
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde³⁾						
Real ²⁾ , netto	- 2,4	- 0,1	+ 4,0	- 0,8	- 0,9	- 0,1
Lohnquote, bereinigt⁴⁾						
in %	61,9	62,9	65,5	65,9	65,5	65,4
Lohnstückkosten⁵⁾, nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,0	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0
Herstellung von Waren	- 0,7	+ 12,0	+ 11,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren⁶⁾						
Nominell	- 1,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3
Real	- 1,8	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,4

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum BIP zu Faktorkosten, bereinigt um den Anteil der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen (Personen laut VGR). – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde); einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real gemessen am harmonisierten VPI.

Übersicht 5: **Arbeitsmarkt**

	Prognose					
	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 116,2	+ 47,9	+ 13,0	+ 10,0	+ 23,0	+ 33,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 110,2	+ 44,8	+ 8,4	+ 6,9	+ 18,0	+ 30,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 22,9	- 9,0	- 16,7	- 19,8	- 8,0	- 4,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 87,4	+ 53,8	+ 25,0	+ 26,8	+ 26,0	+ 34,0
Selbständige ²⁾	+ 6,0	+ 3,1	+ 4,6	+ 3,1	+ 5,0	+ 3,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64)	+ 48,6	+ 36,9	+ 5,6	- 9,7	- 12,6	- 18,9
Erwerbspersonen ³⁾	+ 47,6	+ 55,6	+ 40,0	+ 29,7	+ 22,0	+ 23,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose	- 68,6	+ 7,7	+ 27,1	+ 19,7	- 1,0	- 10,0
Personen in Schulung	- 0,8	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,0	- 3,0	- 1,0
In %						
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen laut Eurostat ⁴⁾	4,8	5,1	5,2	5,7	5,8	5,5
In % der Erwerbspersonen	5,6	5,7	6,2	6,6	6,6	6,3
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	6,3	6,4	7,0	7,4	7,4	7,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbspersonen ³⁾	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8
Arbeitslose	- 20,7	+ 2,9	+ 10,0	+ 6,6	- 0,3	- 3,2
Stand in 1.000	263,1	270,8	297,9	317,5	316,5	306,5

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. – ¹⁾ Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ³⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁴⁾ Labour Force Survey.

Übersicht 6: **Bruttowertschöpfung, real**

Zu Herstellungspreisen, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose				Prognose					
	2024	2025	2026	2027	2024	2025	April		Dezember	
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,26	4,33	4,37	4,41	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	68,47	69,28	70,11	71,31	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	10,87	9,90	10,03	10,13	- 3,1	- 8,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,0
Bau	15,31	14,86	14,86	15,01	- 4,2	- 2,9	± 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	38,33	38,68	39,02	39,53	- 3,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7
Verkehr	19,81	19,75	19,85	20,05	- 1,5	- 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5
Beherbergung und Gastronomie	10,95	10,79	10,86	10,97	- 0,3	- 1,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9
Information und Kommunikation	16,81	16,94	17,11	17,28	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	16,78	16,79	17,15	17,63	+ 4,6	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	32,00	32,86	33,19	33,59	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	35,66	35,22	35,75	36,43	- 1,9	- 1,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,0
Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheit ²⁾	62,67	64,45	65,10	65,75	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,81	8,75	8,79	8,83	+ 0,9	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche⁴⁾	339,92	341,35	344,83	349,45	- 1,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4
Bruttoinlandsprodukt	380,18	382,52	385,86	390,87	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 7: **Entwicklung der Nachfrage, real**
Berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose				Prognose					
	2024	2025	2026	2027	2024	2025	April		Dezember	
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Konsumausgaben insgesamt	273,86	276,62	278,58	280,58	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8
Private Haushalte ¹⁾	193,66	194,53	195,51	196,68	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9
Staat	80,23	82,11	83,10	83,93	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5
Bruttoinvestitionen	84,86	86,57	87,52	89,69	- 9,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9
Bruttoanlageinvestitionen	87,78	88,97	89,84	91,71	- 4,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,1
Ausrüstungen ²⁾	28,66	31,31	31,62	32,31	- 4,4	+ 9,2	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,0
Bauten	36,59	35,52	35,55	35,94	- 5,9	- 2,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,0
Sonstige Anlagen ³⁾	22,97	22,93	23,50	24,35	- 0,8	- 0,2	+ 2,5	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,0
Inländische Verwendung	359,73	364,76	366,93	371,14	- 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3
Exporte	224,87	225,53	228,97	234,00	- 2,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,9
Importe	205,46	208,99	211,14	215,29	- 2,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8
Bruttoinlandsprodukt	380,18	382,52	385,86	390,87	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4
Gesamtnachfrage ⁴⁾	584,26	590,10	595,57	604,67	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Inländische Verwendung plus Exporte.

Übersicht 8: **Entwicklung der Nachfrage, nominell**

	Prognose				Prognose					
	2024	2025	2026	2027	2024	2025	April		Dezember	
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Konsumausgaben insgesamt	364,31	378,22	389,99	401,28	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,1
Private Haushalte ¹⁾	257,60	265,87	274,15	282,41	+ 4,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,3
Staat	106,71	112,35	115,84	118,86	+ 8,5	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5
Bruttoinvestitionen	116,49	121,33	125,73	131,49	- 6,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,5
Bruttoanlageinvestitionen	116,35	120,65	124,85	130,05	- 1,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,9
Ausrüstungen ²⁾	34,61	38,52	39,80	41,49	- 2,9	+ 11,3	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,0
Bauten	53,08	52,51	53,72	55,29	- 3,3	- 1,1	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,5
Sonstige Anlagen ³⁾	28,66	29,62	31,33	33,27	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,8	+ 6,2	+ 6,1	+ 6,1
Vorratsveränderung ⁴⁾	0,14	0,68	0,88	1,44						
Inländische Verwendung⁵⁾	481,58	500,59	515,71	532,76	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,4
Exporte	275,10	280,52	288,91	299,74	- 1,6	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,7	+ 2,5	+ 3,0
Importe	262,60	268,29	276,09	285,26	- 3,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,7
Bruttoinlandsprodukt	494,09	512,81	528,53	547,24	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. – ⁵⁾ Einschließlich statistischer Differenz.

Übersicht 10: Preise

	Prognose								
	2021	2022	2023	2024	2025	April		Dezember	
						2026	2027	2026	2027
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,8	+ 6,7	+ 7,5	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,9	+ 7,7	+ 8,1	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,4
Staat	+ 1,5	+ 4,1	+ 5,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0
Bruttoanlageinvestitionen	+ 3,7	+ 8,1	+ 5,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8
Ausrüstungen ²⁾	+ 1,4	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0
Bauten	+ 6,3	+ 11,4	+ 5,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 1,5	+ 3,5	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0
Inländische Verwendung	+ 2,3	+ 8,2	+ 6,9	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1
Exporte	+ 5,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,0
Importe	+ 6,7	+ 16,7	+ 1,4	- 0,4	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,8	+ 5,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1
Verbraucherpreise	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4
Terms of Trade ⁴⁾	- 1,3	- 6,8	- 0,2	+ 1,1	+ 1,3	- 0,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Waren laut VGR.

Übersicht 11: Exporte laut VGR

	Prognose				Prognose					
	2024	2025	2026	2027	2024	2025	April		Dezember	
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nominell										
Exporte insgesamt	275,10	280,52	288,91	299,74	- 1,6	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,7	+ 2,5	+ 3,0
Waren, fob	186,09	186,85	189,46	194,58	- 5,2	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,2
Reiseverkehr	21,36	22,67	23,83	24,78	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,1	+ 4,0	+ 6,5	+ 5,9
Sonstige marktbestimmte Güter	67,66	71,00	75,62	80,38	+ 7,4	+ 4,9	+ 6,5	+ 6,3	+ 4,0	+ 4,0
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	191,18	190,14	192,80	198,00	- 4,8	- 0,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,2
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)										
Exporte insgesamt	224,87	225,53	228,97	234,00	- 2,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,9
Waren, fob	156,83	156,53	157,63	160,44	- 4,5	- 0,2	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,7
Reiseverkehr	15,05	15,27	15,64	15,91	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0
Sonstige marktbestimmte Güter	53,13	53,80	55,63	57,52	+ 3,6	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,5
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	161,13	159,29	160,41	163,27	- 4,0	- 1,1	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,7
Marktwachstum Österreich ¹⁾					+ 0,5	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,0

Q: WIFO, Statistik Austria, Oxford Economics. ¹⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen.

Übersicht 12: Importe laut VGR

	Prognose				Prognose					
	2024	2025	2026	2027	2024	2025	April		Dezember	
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nominell										
Importe insgesamt	262,60	268,29	276,09	285,26	- 3,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,7
Waren, fob	180,04	181,78	185,78	190,23	- 7,0	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3
Reiseverkehr	12,71	13,13	13,33	13,57	+ 6,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8
Sonstige marktbestimmte Güter	69,84	73,39	76,99	81,45	+ 7,3	+ 5,1	+ 4,9	+ 5,8	+ 4,5	+ 4,0
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	188,99	196,72	201,05	205,87	- 6,8	+ 4,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)										
Importe insgesamt	205,46	208,99	211,14	215,29	- 2,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8
Waren, fob	139,55	141,91	142,89	145,16	- 5,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,8
Reiseverkehr	10,34	10,48	10,50	10,51	+ 4,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Sonstige marktbestimmte Güter	56,66	57,70	58,88	60,78	+ 4,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,0
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	146,49	153,58	154,64	157,09	- 5,0	+ 4,8	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,8

Q: WIFO, Statistik Austria.

Übersicht 13: **Zahlungsbilanz laut OeNB**

	2023	2024	Prognose			Prognose				
			April 2025	2026	2027	Dezember		2025	2026	2027
	Mrd. €									
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	- 2,02	2,19	- 6,58	- 8,25	- 7,87	- 2,02	2,19	- 4,52	- 5,17	- 5,48
Güter	2,61	6,00	5,06	3,66	4,32	2,61	6,00	1,26	0,73	0,56
Reiseverkehr i.w.S. ¹⁾	9,34	9,64	10,59	11,83	12,65	9,34	9,64	10,83	12,43	13,91
Sonstige Dienstleistungen	- 4,06	- 4,00	- 3,90	- 4,91	- 6,45	- 4,06	- 4,00	- 3,86	- 4,36	- 4,53
Primäreinkommen	3,26	- 0,95	1,56	1,70	1,48	3,26	- 0,95	- 1,53	- 1,65	- 1,81
Sekundäreinkommen	- 3,48	- 3,14	- 3,76	- 4,11	- 4,43	- 3,48	- 3,14	- 3,22	- 3,38	- 3,57
Leistungsbilanz	7,67	7,55	9,55	8,17	7,56	7,67	7,55	3,49	3,78	4,56
In % des BIP	1,6	1,5	1,9	1,5	1,4	1,6	1,5	0,7	0,7	0,8

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich internationaler Personentransport.

Übersicht 14: **Arbeitsmarkt, Einkommen**

	Prognose				Prognose						
	2024	2025	2026	2027	2024	2025	April		Dezember		
	In 1.000				Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbstätige insgesamt	4 476,5	4 483,9	4 503,9	4 535,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	
Aktive ¹⁾	4 413,6	4 423,6	4 446,6	4 479,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	
Unselbständig Beschäftigte	3 960,7	3 965,0	3 980,0	4 009,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	
Aktive ¹⁾	3 897,8	3 904,7	3 922,7	3 952,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	
Arbeitslose	297,9	317,5	316,5	306,5	+ 10,0	+ 6,6	- 0,3	- 3,2	- 1,3	- 4,1	
Personen in Schulung	75,5	76,5	73,5	72,5	+ 7,1	+ 1,3	- 3,9	- 1,4	± 0,0	± 0,0	
									In %		
Arbeitslosenquote											
In % der unselbständigen Erwerbspersonen					7,0	7,4	7,4	7,1	7,3	7,0	
In % der Erwerbspersonen					6,2	6,6	6,6	6,3	6,5	6,2	
In % der Erwerbspersonen, laut Eurostat ²⁾					5,2	5,7	5,8	5,5	5,5	5,2	
Beschäftigungsquote											
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾³⁾					73,3	73,6	74,1	74,9	74,2	75,1	
Erwerbstätige ²⁾³⁾					74,1	74,3	74,5	74,9	74,6	75,0	
									Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Lohn- und Gehaltssumme ⁴⁾⁵⁾	Mrd. €	209,16	217,01	222,48	229,66	+ 7,4	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,4
je Beschäftigungsverhältnis ⁵⁾	In €	48 900	50 700	51 900	53 300	+ 6,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Labour Force Survey. – ³⁾ In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). – ⁴⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ⁵⁾ Laut VGR.

Übersicht 15: **Nettonationaleinkommen**
Zu Marktpreisen

	Prognose				Prognose					
	2024	2025	2026	2027	2024	2025	April		Dezember	
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Arbeitnehmerentgelte	252,23	261,78	268,38	277,05	+ 7,4	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,4
Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen	184,20	188,23	196,06	203,41	- 2,3	+ 2,2	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,7	+ 3,2
Produktionsabgaben minus Subventionen	57,66	62,80	64,08	66,79	+ 5,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 4,2	+ 2,7	+ 4,9
Bruttoinlandsprodukt	494,09	512,81	528,53	547,24	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5
Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt ¹⁾	- 0,95	1,56	1,70	1,48						
Bruttonationaleinkommen	493,13	514,37	530,22	548,72	+ 2,5	+ 4,3	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5
Abschreibungen	103,48	108,44	113,11	118,20	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,5
Nettonationaleinkommen	389,66	405,93	417,12	430,52	+ 2,0	+ 4,2	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,3
Saldo der laufenden Transfers mit der übrigen Welt ²⁾	- 3,14	- 3,76	- 4,11	- 4,43						
Verfügbares Nettonationaleinkommen	386,51	402,17	413,01	426,09	+ 2,1	+ 4,1	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,2

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Primäreinkommen aus der übrigen Welt abzüglich der Primäreinkommen an die übrige Welt. – ²⁾ Laufende Transfers aus der übrigen Welt abzüglich der laufenden Transfers an die übrige Welt.